



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Frauenthum, oder der Frauen Würde, Werth und Wirken

Höfer, Otto Hermann

Dresden, 1848

Eheliche Treue, von Haug.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61934)

Will ich lernen; es ist ruhig das Alter und fromm.
Kommen will ich zu Dir: Dann segne den Enkel
noch einmal,
Daß Dir halte der Mann, was er als Knabe
gelobt!

Joh. Chrstn. Frdr. Hölderlin.

Eheliche Treue

(Aus den Zeiten der französischen Revolution.)

Marshall von Mouchy wird zur Schreckenszeit
Frech angeklagt und schuldlos eingekerkert? —
Freiwillig folgt die treue Gattin nach.
Der Häfcher staunt und warnet freundlich „Dein
„Ward im Verhaftsbefehle nicht erwähnt.“
„„Ist mein Gemahl verhaftet, bin ich's auch!““
Antwortet die geliebte Hochgesinnte.
Nun wird zum fürchterlichen Tribunal
Er fortgeschleppt und sie geleitet ihn.
Der öffentliche Kläger stimmt herab
Den barschen Ton: „Du bist ja nicht gefordert.“
„„Ist mein Gemahl gefordert, bin ich's auch!““
Antwortet die bewund'rungswerthe Gute.
Nun wird sein Todesurtheil ausgesprochen,
Und sie besteigt mit ihm den Todeswagen.
Des Richtbeils Meister spricht die Edle frei.
„„Ist mein Gemahl verurtheilt, bin ich's auch!““

Antwortet die bis in den Tod Getreue. —
Der Gatte stirbt und freudig sie mit ihm. —
Der Wehmuth stille Thränen weicht das Volk,
Selbst das Gericht, der treuen Dulderin.

Haug.

Die spartanische Mutter.

Der Fremde.

Wer ist das Weib am Grabmal dort?
Sie sitzt ohne Regung da,
Und blickt auf einen Schild.

Der Spartaner.

Das ist des Locomedes Weib,
Sie sitzt am Grabmal ihres Sohn's,
Wie ein gehau'nes Marmorbild,
Und starret auf seinen Schild.

Der Fremde.

Sprich! warum starret sie so leblos hin
Auf ihres Sohnes Schild?

Der Spartaner.

Man trug den Sohn auf diesem Schild
Der Mutter in das Haus.